



# Abenteurer Glaube – sichtbare Auswirkungen

Markus 16,17-18

**1. November 2020**

Sämi Schmid

In den letzten Wochen habe ich mich für die Predigtvorbereitung immer wieder intensiv mit dem Thema «Abenteurer Glaube» beschäftigt. Oft fiel mein Blick auf dieses Bild bei meinem Schreibtisch.

Der kleine Hösi trinkt mit der Giesskanne einen Stacheldraht, der in der Erde eingesteckt ist. Ich finde das ein geniales Bild, weil es für mich etwas von unserem Thema auf den Punkt bringt. Wenn ich dieses Bild mit meinem Verstand und meinen Lebenserfahrungen anschau, dann lächle ich und denke:

- Das hat keinen Wert. Der Stacheldraht wird niemals wachsen – höchstens rosten.
- So ein Verhalten ist nur blöd und sinnlos. Da wird niemals was draus.
- Ok, der Kleine weiss dies vielleicht noch nicht besser. Er ist entschuldigt. Aber man sollte ihn aufklären!

Aber nicht deshalb habe ich dieses Bild aufgestellt. Ich schau dieses Bild mit anderen Augen an. Für mich kommt darin das kindliche Vertrauen zum Ausdruck, von dem Jesus redet. (Mt 18,3; 19,14) Der Kleine wird nicht durch seinen Verstand oder seine Erfahrung daran gehindert, fröhlich den Stacheldraht zu giessen. Man könnte auch sagen: Er rechnet mit Gottes uneingeschränkter Macht. – Herrlich! Das fordert mich heraus.

Manchmal ist dieser Stacheldraht für mich ein schwieriger Mensch. Ein anderes Mal ist es eine aussichtslose Situation. Und dann bete ich: Herr schenke mir so ein kindliches Vertrauen in deine Möglichkeiten, wie es dieser kleine Hösi hat.

Genau um das geht es in unserer Predigtreihe Abenteurer Glaube. Heute ist die letzte Predigt zu diesem Thema dran mit dem Stichwort: «sichtbare Auswirkungen».

Mein erster Punkt heute heisst:

## Wunder sind «normal»

Wunder gehören zu unsrem Glauben dazu und sind durchaus normal. Provoziert dich diese Aussage ein wenig? Nicht? Dann provoziert dich vielleicht die Aussage von Jesus am Schluss des Markusevangeliums:

**Diese Zeichen werden die begleiten, die glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben und sie werden neue Sprachen sprechen.**

**Sie werden Schlangen anfassen oder etwas Tödliches trinken können, und es wird ihnen nicht schaden. Sie werden Kranken die Hände auflegen und sie heilen. (Mk 16,17-18)**

- Was sagt Jesus da?
- Was wird da geschehen?
- Wer wird das erleben?

Am Anfang steht das Wort «Zeichen». Was ist damit gemeint?

Jesus sagt hier: Den Menschen, die an ihn glauben, werden von solche Zeichen begleitet.

Es sind Zeichen, die den Glauben stärken. Gleichzeitig sind es Zeichen, die etwas vom Glauben sichtbar und erlebbar machen. Dort, wo man an Jesus glaubt, ist das wie ein Erkennungszeichen. Die gläubigen Menschen machen herrliche Erfahrungen mit Gottes Gegenwart und Kraft, die Gott ihnen schenkt.

Dasselbe griechische Wort für Zeichen, das hier gebraucht wird, steht zum Beispiel auch in Lukas 2,12. Nach der Geburt von Jesus, sagen die Engel den Hirten:

**Das habt zum Zeichen →** daran werdet ihr erkennen, dass wir euch die Wahrheit gesagt haben.

**Das habt zum Zeichen: Ihr werdet das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend finden.**

Die Zeichen, die Jesus am Schluss des Markusevangeliums aufzählt, sind also auch so Erkennungszeichen des Glaubens; Erkennungszeichen der Kraft Gottes und für die Glaubwürdigkeit des Evangeliums. In diesem Sinn sind Wunder (Zeichen) normal und gehören zum Glauben an Jesus dazu.

Wichtig scheint mir auch noch, dass wir sehen, in welchem Zusammenhang diese Aussage von Jesus steht. Zwei Verse vorher steht der Auftrag, dass wir das Evangelium von Jesus Christus der ganzen Welt weitersagen sollen.

**Geht in die ganze Welt und verkündet allen Menschen das Evangelium.** (Mk 16,15)

Diese Zeichen, von denen Jesus redet, begleiten die Verkündigung des Evangeliums. Sie werden von Gott geschenkt und sind Hinweise dafür, dass das Evangelium wahr ist.

Wenn solche Zeichen geschehen, kommt das Evangelium nicht nur als nackte Theorie oder als sture Behauptung zu den Menschen. Es wird etwas von der Kraft davon sichtbar und erlebbar. Das steckt hinter dem Wort «Zeichen».

Für Paulus war dies völlig normal und selbstverständlich, dass das Evangelium nicht nur durch gute Worte besteht, sondern durch Zeichen und Wunder beglaubigt wird.

So lesen wir in Römer 15, wie er Menschen für den Glauben an Jesus gewonnen hat:

**Ich habe sie gewonnen durch die Wunder, die als Zeichen Gottes durch mich geschahen und durch die Kraft des Heiligen Geistes. Auf diese Weise habe ich die Botschaft von Jesus Christus überall verbreitet von Jerusalem bis in das Gebiet von Illyrien.** (Römer 15,19)

Paulus bestätigt mit seinen Erfahrungen, was Jesus hier gesagt hat. Was wir letzte Woche von Petrus gehört haben (Heilung des Gelähmten, Apg 3), geht auch in diese Richtung.

**Diese Zeichen werden die begleiten, die glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben und sie werden neue Sprachen sprechen.**

**Sie werden Schlangen anfassen oder etwas Tödliches trinken können, und es wird ihnen nicht schaden. Sie werden Kranken die Hände auflegen und sie heilen.** (Mk 16,17-18)

Es geht nicht einfach nur darum, dass es cool wäre, wenn wir auch solche spektakulären Dinge erleben würden. So als Zückerchen des Glaubens. Diese Zeichen gehen Hand in Hand mit der Verkündigung des Evangeliums. Aber dort sind sie normal und gehören dazu.

Diese Zeichen sind nicht beschränkt auf die Apostel von damals, oder auf irgendwelche Turbo-Christen. Als einzige «Bedingung» wird genannt: an Jesus glauben. Da bist du und ich eingeschlossen, wenn wir an Jesus glauben.

Jesus zählt hier 5 Dinge auf

- Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben.
- Sie werden neue Sprachen sprechen, die sie nicht gelernt haben.
- Sie werden (giftige) Schlangen anfassen oder etwas Tödliches trinken und es wird ihnen nicht schaden.
- Sie werden Kranken die Hände auflegen und sie heilen.

Diese Liste ist sicher nicht vollständig, im Sinn von abgeschlossen. Es gibt noch viel mehr und andere Wunder und Zeichen, die die Kraft Gottes sichtbar und erfahrbar machen. Diese Liste hat auch nicht den Sinn einer Messlatte: Nur wenn wir das alles erleben, glauben wir richtig.

Mit diesen 5 Zeichen zeigt Jesus auf: Das sind Dinge, die man mit dem Verstand nicht erklären kann. Es sind auch Zeichen, die wir mit unserer menschlichen Kraft nicht bewirken können. Eben ein klarer Hinweis auf Gottes Kraft.

In diesem Sinn sind Zeichen und Wunder völlig normal und gehören zum Alltag von uns Christen dazu. Sie sind nichts anderes als sichtbare Auswirkungen von unserem Glauben. Und wir dürfen damit rechnen.

## Spannung

Erzeugt das Wort von Jesus und das, was ich gesagt habe, vielleicht eine Spannung zu deinem Leben und deiner Glaubenserfahrung? Oder kannst du sagen: Das, was Jesus hier sagt, das erlebe ich genau so? Falls du eine gewisse Differenz feststellst: Wie gehst du denn mit dieser Spannung? Wie löst du das mit dieser Spannung? → Einfach schnell wegschauen und nicht zu viel darüber nachdenken? So tun, als ob es keine Spannung gäbe?

Diese Spannung gibt es nicht nur zwischen Gottes Wort (Jesus) und unserem Leben. Diese Spannung gibt es auch innerhalb der Bibel.

- Da gibt es Bibelworte, die uns ganz klar sagen, dass wir mit Wunder und Zeichen rechnen dürfen – wie das Wort von Jesus hier.
- Da gibt es aber auch Bibelworte, die uns verheissen, dass wir im Leid getragen werden und die Not nicht weg geht. Sogar Paulus, der sehr viele Wunder und Zeichen erlebt hat, wird von seinem Leiden nicht geheilt. Gott sagt ihm aber:

**Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** (2Kor 12,9)

Ja, was gilt denn jetzt? Darf ich mit einem Wunder rechnen? Oder muss ich mich damit begnügen, dass Gott mir Kraft für einen schwierigen Weg gibt? Das ist eine Spannung. Ganz krass kommt diese Spannung im Hebräer 11 zum Ausdruck. Dieses Kapitel wird oft als das Kapitel des Glaubens genannt. Da werden die Glaubenserfahrungen von verschiedenen Menschen aufgeführt.

Zusammenfassend werden diese Glaubenserfahrungen ab Vers 33 so beschrieben:

**Durch den Glauben haben sie Königreiche bezwungen, mit Gerechtigkeit regiert und bekommen, was Gott ihnen versprochen hatte. Sie verschlossen Löwen das Maul, löschten Feuerflammen und entkamen der tödlichen Klinge des Schwertes. Ihre Schwäche wurde in Stärke verwandelt. Sie wurden stark im Kampf und schlugen ganze Armeen in die Flucht. Frauen erhielten ihre geliebten Angehörigen aus dem Tod zurück.**

Das sind doch genau die Zeichen, von denen Jesus gesprochen hat. Dadurch kommt Gottes Macht und Kraft zum Ausdruck. Aber hört, wie es weitergeht.

**Doch andere vertrauten Gott und wurden gefoltert, weil sie lieber starben, als sich von Gott abzuwenden und freizukommen. Sie setzten ihre Hoffnung auf die Auferstehung zu einem besseren Leben. Einige wurden verspottet und ausgepeitscht, wieder andere wurden im Gefängnis angekettet. Manche starben durch Steinigung, andere wurden zersägt, wieder andere mit dem Schwert getötet. Einige gingen in Schaf- und Ziegenfellen umher, litten Hunger und wurden unterdrückt oder misshandelt.**

Die zweite Gruppe der Glaubenden glaubten an den gleichen Jesus wie die erste Gruppe. Sie hätten sich sicher auch ein spektakuläres Zeichen von Gottes Kraft gewünscht. Sie haben es nicht in der Weise erlebt, und doch haben sie am Glauben festgehalten.

Spürt ihr die Spannung, die da entsteht? Dürfen wir jetzt mit Wundern rechnen oder nicht? Was ist jetzt wahr?

Wie gehen wir mit dieser Spannung um? Die Spannung, die da spürbar ist, probieren wir meistens irgendwie aufzulösen. Das gelingt natürlich nur, indem wir die eine oder andere Seite vernachlässigen und das andere mehr gewichten. Dafür gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten. Die allermeisten tönen sehr fromm und geben sich als biblisch fundiert aus. Ich möchte euch 3 davon zeigen.

#### Abwertung der Zeichen

Zum Beispiel wird da die Bibelstelle aus Galater 5,22 beigezogen. Hier beschreibt Paulus die Frucht des Geistes.

**Wenn der Heilige Geist unser Leben prägt, wird er diese Frucht wachsen lassen: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Selbstbeherrschung.**

Damit beschreibt Paulus ganz klar auch sichtbare Auswirkungen unseres Glaubens. Und es geht auch um Dinge, die wir selbst nicht machen können. Alles ist absolut erstrebenswert. Gleichzeitig wird gesagt: Diese inneren Wunder, wie sie in Gal 5,22 beschrieben sind, sind wichtiger als die äusserlichen Zeichen, von denen Jesus geredet hat. Man spielt das eine gegen das andere aus und rechtfertigt damit, dass keine äusseren Wunder (Zeichen) mehr geschehen. So entsteht eine Abwertung der Zeichen und man löst die Spannung auf.

#### Leugnung der Zeichen:

Andere lösen die Spannung noch radikaler auf, in dem sie sagen: Diese Zeichen und Wunder, von denen Jesus da erzählt hat, gibt es nicht mehr. Das sei nur den Aposteln verheissen. Nachher habe es mehr und mehr abgenommen. Sie belegen das mit vielen Bibelstellen.

#### Überbetonung der Zeichen:

Wieder andere versuchen die Spannung aufzulösen, in dem sie die Zeichen und Wunder sehr betonen. Sie sagen: Wenn man nur richtig betet und richtig glaubt, wirkt Gott. Auch sie belegen ihre Meinung mit vielen guten Bibelstellen. Du musst es einfach richtig anwenden, dann funktioniert es. Es ist nicht Gottes Wille, dass wir leiden oder krank sind.

Alle wollen auf unterschiedliche Weise die Spannung auflösen. Alle wollen nur wissen: Worauf kann ich mich denn verlassen? Womit kann ich rechnen? Man versucht mit einem theologischen System letztlich Gott in den Griff bekommen.

Es ist nämlich mega schwer, voll mit einem Zeichen oder einem Wunder zu rechnen und es auch erwarten, und dann doch auch dafür offen sein, dass es anders laufen kann. Das geht fast nicht in unserem Denken. Und um genau diese Spannung aufzulösen, macht man solche Kapriolen.

Wie ich Gott und die Bibel verstehe, geht es darum, dass wir die Spannung nicht auflösen, sondern aushalten – aktiv aushalten – und genau darin Vertrauen üben.

### Vertrauend dranbleiben

Abschliessend möchte ich euch einfach einige Dingen zeigen, die wichtig sind, dass wir vertrauend dranbleiben können.

- Aushalten und nicht gegeneinander ausspielen. Auch nicht das eine oder andere mehr betonen. Da hinein gehört auch unser Zweifeln an der Kraft von Jesus.
- Wir haben Gott und Jesus nie im Griff. Er ist Gott und wir sind Menschen – auch wenn wir seine geliebten Kinder sind. Das hat zur Folge, dass wir in der Nähe und in der Abhängigkeit von Jesus bleiben sollen. Und wir sind auf die Leitung des Heiligen Geistes angewiesen, der uns zeigt, was dran ist. Unser Glaube wird so nicht zu einem harten System, sondern bleibt lebendig.
- Auch an diesem Punkt ist es sehr wichtig, dass wir nicht allein unterwegs sind, sondern miteinander darüber reden und einander helfen, vertrauend dran zu bleiben. Allein sind wir viel zu schnell entmutigt und resignieren.
- Beten: Jesus um Hilfe bitten, dass er uns an der Hand nimmt und unser Vertrauen in seine Möglichkeiten stärkt, weil wir es nicht selbst machen können.

In der ersten Predigt zu dieser Serie hat Adrian auf dem Flipchart diese Blätter aufgehängt. Mögt ihr euch daran erinnern? Ich hänge es hier noch einmal auf.

Hoffnung / Überzeugung: Das steht für all das, was wir glauben, was wir auch in der Bibel lesen.

Erfüllung: Das steht dafür da, dass es auch eintrifft und erlebt wird.

Vertrauen: Und dazwischen das Vertrauen. Zu diesem Vertrauen gehört auch sie Spannung, die ich vorher beschrieben habe. Es ist ein Weg, auf dem wir einander und Gottes Hilfe nötig haben.

Zwischen Hoffnung und Erfüllung findet das Abenteuer Glaube statt. Das ist der Weg, auf dem wir miteinander unterwegs sind – nicht als Einzelkämpfer, sondern als Gemeinschaft der Glaubenden.

Dazu will uns Jesus heute ermutigen.

**Diese Zeichen werden die begleiten, die glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben und sie werden neue Sprachen sprechen.**

**Sie werden Schlangen anfassen oder etwas Tödliches trinken können, und es wird ihnen nicht schaden. Sie werden Kranken die Hände auflegen und sie heilen. (Mk 16,17-18)**

Seine Absicht ist, dass wir dadurch ermutigt werden und Menschen zum Glauben an ihn finden.